

# Kandidaten, Koalitionen und einiges Chaos

## Die Parlamentswahlen in Indonesien

**Insgesamt 38 Parteien stritten sich um die 560 Sitze im indonesischen Parlament, doch am Ende siegte eine Person: der amtierende Präsident Susilo Bambang Yudhoyono.**

Patrick Ziegenhain

Susilo Bambang Yudhoyonos (SBY) Demokratische Partei (Partai Demokrat) konnte ihr Wahlergebnis von 2004 mehr als verdoppeln und kam auf knapp über 20 Prozent der Stimmen. Relativ große Verluste hingegen mussten die früheren »Volksparteien« Golkar und die Indonesische Demokratische Partei-Kampf (PDI-P) hinnehmen, die jeweils knapp unter 15 Prozent der Stimmen erhielten. Die erstmals angetretenen Parteien der pensionierten Generäle Prabowo Subianto (Bewegung Großes Indonesien, Gerindra) und Wiranto (Partei des Volksgewissens, Hanura) schafften mit unter fünf Prozent den Sprung ins Parlament.

### Stimmenverlust für islamische Parteien

Große Verlierer waren daneben auch die islamischen Parteien. Die konservativ-islamische Gerechtigkeits- und Wohlfahrtspartei (PKS) blieb trotz eines Zwischenhochs bei früheren Umfragen bei unter zehn Prozent, war aber immerhin die zweitstärkste Partei in Jakarta. Der relative Misserfolg der islamischen Parteien bei den Parlamentswahlen spiegelt nicht die weiterhin steigende gesellschaftliche Bedeutung des Islams wider. Vor undifferenzierten Klischees muss in diesem Kontext allerdings gewarnt werden. Weder ist Indonesien kurz davor, sich in eine islamistische Theokratie zu verwandeln, noch ist überall religiöse Toleranz im Archipel gegeben. Im Land mit der weltweit größten islamischen Bevölkerung hat die Einführung islamischer Kleider- und Moralvorschriften in zahlreichen Gebieten für Unzufriedenheit bei Nichtmuslimen und emanzipierten Frauen geführt. Präsi-

dent SBY und die höchsten Gerichte des Landes haben es bisher versäumt, die offensichtliche Verfassungswidrigkeit dieser lokalen Gesetze öffentlich festzustellen. Angesichts zahlreicher Wahlen will es sich kein Präsident mit den muslimischen Konservativen verderben.

Gleichzeitig hatte Präsident SBY geschickt das gesellschaftlich hochbrisante sogenannte Anti-Pornografie-Gesetz erst jahrelang verzögert und dann Ende letzten Jahres im Eiltempo durch den parlamentarischen Prozess geschleust. Mit diesem Trick wurde den konservativ-islamischen Parteien ein Hauptwahlkampfthema genommen.

Das Wahlergebnis zeigt jedoch auch, dass es den Indonesiern bei der Wahlentscheidung in erster Linie um wirtschaftlich-materielle Belange anstatt um Religion und Ideologie geht. Der Regierung von Präsident SBY gelang es, angesichts der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise weiten Teilen der Bevölkerung die Angst vor einem dramatischen Einbruch der nationalen Ökonomie zu nehmen. Indonesien, das bei der sogenannten Asienkrise von 1997/98 das am stärksten betroffene Land war, ist dieses Mal aufgrund seiner im Vergleich zu anderen südostasiatischen Staaten wie Malaysia und Singapur geringeren Bedeutung des Außenhandels für das Bruttoinlandsprodukt weniger stark von der gegenwärtigen globalen Wirtschaftskrise betroffen als seine Nachbarn.

Trotzdem wird die Zahl der Armen und Geringverdienenden im Jahr 2009 steigen. Präsident SBY hat in den letzten Jahren einige Reformansätze im sozialen Bereich, wie die Einführung des Nationalen Programms zur Stärkung der Kommunen durch Selbsthilfe (PNPM), das staatliche Gesundheitsversicherungsprogramm (Jaminan Kesehatan Masyarakat) oder die monatlichen Kompensationszahlungen für die Ölpreiserhöhungen an ärmere Haushalte (Bantuan Tunai Langsung) unternommen. Dadurch konnte sich die Präsidentenpartei gerade bei den wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsgruppen Sympathien und Stimmen erwerben.

Der Autor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Politikwissenschaft an der Universität Trier und Vorstandsmitglied des Trägervereins der SOAI.

### Organisatorische Pannen und demokratische Stabilisierung

Überschattet wurde die weltweit bisher größte demokratische Abstimmung an einem Tag durch zahlreiche logistische Probleme, die für einiges Chaos sorgten. Mehr als 12.000 Kandidaten bewarben sich in hunderten von Wahlkreisen für einen Sitz im nationalen Parlament. Dementsprechend war der Wahlzettel im XXL-Format über einen Meter lang. Dies und der Umstand, dass einige Änderungen gegenüber der letzten Parlamentswahl nicht ausreichend genug kommuniziert wurden, führten zu einem starken Anstieg der Zahl der ungültigen Stimmen, die auf über zehn Prozent der abgegebenen Stimmen geschätzt werden.

Noch viel problematischer war der Umstand, dass fast überall die Wählerlisten unvollständig und voller Fehler waren, so dass Millionen von Indonesiern nicht wählen durften. Zahlreiche Klagen gegen die nationale Wahlbehörde KPU wurden bereits angekündigt, dürften allerdings kaum Erfolg haben.

Trotz dieser organisatorischer Pannen und Fehler bewirkten die dritten freien Wahlen nach Ende des Suharto-Regimes eine Stabilisierung des Demokratisierungsprozesses. Gleichzeitig ist eine gewisse Normalisierung im Umgang mit den Wahlen zu verzeichnen. Die euphorische Stimmung am Anfang des Reformprozesses ist verfliegen und der demokratische Alltag eingeleitet. Dementsprechend war die Zahl der Nichtwähler (Golput) nach ersten Schätzungen doppelt so hoch wie 2004.

Haushoher Favorit für die im 8. Juli 2009 stattfindende Präsidentenwahl ist Amtsinhaber Susilo Bambang Yudhoyono. Er wird nur gegen zwei Mitbewerber antreten, da im neuen Wahlgesetz festgelegt wurde, dass ausschließlich im Parlament vertretene Parteien bzw. Parteikoalitionen, die mindestens 20 Prozent der gewählten Sitze bzw. zusammengezählt 25 Prozent der Stimmen repräsentieren, Kandidaten vorschlagen dürfen. Unklar war lange Zeit, mit welchem Vizepräsidentenkandidaten Yudhoyono ins Rennen gehen würde. Nach einigem Hin und Her schlug Yudhoyono die Kandidatenangebote der islamischen Parteien PKS, PAN, PKB und PPP aus und nominierte mit dem bisherigen Zentralbankchef Boediono einen parteilosen Bürokraten, der als Wirtschaftsexperte und enger Vertrauter des Präsidenten gilt. Diese Entscheidung zeigt das Selbstbewusstsein des Präsidenten, der damit auf die Unterstützung anderer Parteien im bevorstehenden Wahlkampf weitgehend verzichtet. Einzige Gegenkandidaten werden die PDI-P-Vorsitzende Megawati Soekarnoputri und der Golkarvorsitzende Jusuf Kalla sein.

Megawati Soekarnoputri hat angekündigt mit Prabowo Subianto als Vizepräsidentenkandidat anzutreten. Die Entscheidung der Ex-Präsidentin gemeinsam mit dem Schwiegersohn des früheren Diktators Suharto anzutreten sorgte für große Unruhe innerhalb

ihrer Partei. Prabowo Subianto wird vorgeworfen als Militärkommandant der Spezialeinheit KOSTRAD in der Endphase der autoritären Neuen Ordnung für zahlreichen Fällen von eklatanten Menschenrechtsverletzungen verantwortlich zu sein. Mit einer ultranationalistischen und zum Teil antiwestlichen Wahlkampfstrategie wollen Megawati Soekarnoputri und Prabowo Subianto nun die Massen für sich gewinnen. Prabowo sprach sich auf einer gemeinsamen Wahlkampfveranstaltung mit der Ex-Präsidentin dafür aus, den Einfluss ausländischer Unternehmen im Land zu reduzieren und warnte vor einer gefährlichen kulturellen Überfremdung Indonesiens durch westliche Einflüsse. Er sagte, dass das Land viel zu freundlich mit (westlichen) Ausländern umgegangen sei und sich dies nun ändern müsse.

Als dritter Kandidat wurde schließlich der bisherige Vizepräsident Jusuf Kalla von der Golkar-Partei nominiert. Dieser kündigte die Zusammenarbeit mit SBY auf, was sich bei der zu erwartenden Wahlniederlage als großer strategischer Fehler erweisen könnte. Statt von den Erfolgen der SBY-Kalla-Administration zumindest teilweise zu profitieren und mit einer erneuten Vizepräsidentschaft den Einfluss der Golkar-Partei zu sichern, manövriert er sich ins Abseits. Sollte die Präsidentschaftswahl verloren gehen, wird Jusuf Kalla auch seinen Golkarvorsitz abgeben müssen und sein Nachfolger wieder die Zusammenarbeit mit SBY suchen, nur dieses Mal nicht aus der Vizepräsidenten-, sondern aus einer Art Bittstellerposition. Jusuf Kallas nominierte als seinen Vizepräsidentenkandidaten den letzten Armeechef Soehartos, Ex-General Wiranto, gegen den ein internationaler Haftbefehl wegen Tötungen, Deportationen und Verfolgungen nach dem Osttimor-Referendum im Jahr 1999 vorliegt.

Weder Megawati noch Jusuf Kalla dürften eine realistische Chance gegen Amtsinhaber SBY haben. Die voraussichtlich erstmalige demokratische Wiederwahl eines indonesischen Präsidenten scheint gewiss. Es ist nur die Frage, ob SBY die erforderliche absolute Mehrheit der Stimmen bereits im ersten Wahlgang am 8. Juli oder erst in einem eventuell notwendigen zweiten Wahlgang am 8. September 2009 holt. Allerdings sorgen das Verhältniswahlrecht und das präsidentielle Regierungssystem für einen Zwang zur Koalitionsbildung. Der zukünftige Präsident wird in jedem Fall weiterhin auf zahlreiche andere Akteure und Parteien im Parlament angewiesen sein, um seine Politik umsetzen zu können. Damit wird einerseits die Stabilität der Demokratie gestärkt, da wegen der Konsensfindung keine radikalen Umbrüche stattfinden werden. Andererseits sind auch keine einschneidenden dringend notwendigen Reformen zu erwarten, so dass die sozialen und wirtschaftlichen Probleme Indonesiens kaum geringer werden dürften.